

Inhaltsverzeichnis

Hinführung – Philosophie als Dialog	15
1. Kein Gespräch, sondern ein Dialog	15
2. Der Dialog mit einer Alterität als Voraussetzung des Philosophierens	16
2.a. Der Dialog: keine neue Aufgabe der Philosophie	16
2.b. Formen und Funktionen der Alterität	17
2.c. Was die Alterität bedrohen könnte	18
3. Methodisches Vorgehen	18
4. Forschungsstand	20
Prolog –	
Die Notwendigkeit einer Alterität für das Philosophieren	25
1. Descartes: Philosophie als Egologie?	25
2. Die Alterität als transzendente Bedingung des Nachdenkens	31
2.a. Aristoteles: Staunen als Anfang des Philosophierens	31
2.b. G. Deleuze: Die Welt ohne den anderen Menschen	32
2.c. F. Jacques: Das Subjekt als Produkt des Dialogs	34
Erster Teil – Die Stufen des Dialogs	39
I – Asymmetrischer Dialog mit dem anderen Menschen	39
I-1. Asymmetrie im verbalen Austausch	40
I-1.a. Das Subjekt wird nicht nur durch die Alterität geformt und determiniert	41
I-1.b. Der andere Mensch als Auslöser des Philosophierens	43
I- 2. Genealogie der <i>Lust zu verstehen</i> : Der andere Mensch als Hebamme	44
I- 3. Zur Didaktik der Philosophie	46
I-3.a. Das sokratische Gespräch: Der Lehrer als auslösende Alterität	46
II – Asymmetrischer Dialog mit dem Anderen	49
II-1. Das Fremde: <i>barbarisch</i> und <i>exotisch</i>	49
II-1.a. Der Aneignungsprozess	50
II-1.b. Die Xenophobie: das Fremde als <i>das Barbarische</i>	51
II-1.c. Das <i>exotische</i> Fremde als Auslöser des Philosophierens	52
II-1.d. Transzendenz als Opazität der Alterität	57
II-1.e. Zur Didaktik: Begegnungen mit dem Anderen verschaffen	61
II-2. Schwierigkeiten im Dialog mit der Natur	63
II-2.a. Die Assimilation der Natur	63
II-2.b. Die Trennung von der Natur	65
II-2.c. Wege zum Dialog: Die wiedergefundene Opazität der Natur	67
II-2.d. Das Denken braucht die Opazität einer Alterität: Das Tier	71

Zweiter Teil – Die Stufen des Polylogs	77
I – Implikationen	77
I-1. Gleichrangigkeit	77
I-2. Synchronisch und diachronisch	78
I-3. Die Aneignung des Anderen	78
I-4. Kritik der Dialektik	79
I-5. Polylog und Rhizom, Polylog als Rhizom	79
II – Philosophieren als Polylog	82
II-1. Polylog als Intertextualität	82
II-1.a. Die Stimme des Gewissens als innere Alterität	82
II-1.b. Das Motiv der Stimme oder wie ein Polylog entsteht	84
II-1.c. Der philosophische Text als Polylog: Eine neue Didaktik	87
II-2. Polylog als Interkulturalität: Die interkulturelle Philosophie	89
II-2.a. Interkultureller Polylog statt Kulturdialog	90
II-2.b. Die Frage nach der Gleichwertigkeit der Kulturen	90
II-2.c. Erstes Paradox des Polylogs: Alterität und Verständigung	92
II-2.d. Zweites Paradox des Polylogs: Anerkennung und gemeinsames interkulturelles Philosophieren	94
II-2.e. Dialog, Polylog und Kommunikationsmodelle	95
II-2.f. Dialog und Polylog erzeugen das Selbstdenken	96
II-3. Der Polylog: ein Maskenspiel?	97
II-3.a. Die Maske als Täuschung	97
II-3.b. Hinter der Maske: das Antlitz der Alterität	99
II-3.c. Die Maske: Eine notwendige Erscheinungsform der Alterität?	101
Dritter Teil – Vom Dialog zum Polylog: Bedrohungen der Alterität heute	109
I – Verhältnisse zwischen Gleichheit und Alterität	110
I-1. Die Gleichheit als Erklärungsprinzip bei A. de Tocqueville	110
I-1.a. Die Gleichheit als Bedrohung für die politische Freiheit	111
I-1.b. Die Gleichheit als Bedrohung für das Selbstdenken	112
I-1.c. Anonymität statt Alterität	114
I-1.d. Die Alterität als symbolische Ungleichheit	116
II – Sind heute die Grundvoraussetzungen für eine symbolische Ungleichheit vorhanden?	116
II-1. Die Welt der Transparenz oder der Tod des Anderen	116
II-1.a. <i>L'altéricide</i> : Der Tod der Negativität	118
II-2. <i>L'altéricide</i> :	
Wie und Wodurch das perfekte Verbrechen stattfindet	119
I-2.a. Demokratisierung und Globalisierung	119

II-2.b. Die Rolle des Polylogs beim <i>altéricide</i>	120
II-2.c. Netz und Anonymität	122
II-3. Kommunizieren als Netz: Chance oder Gefahr?	124
II-3.a. Zur Didaktik:	
Die Anonymität des Netzes als pädagogische Chance	124
II-3.b. Kommunizieren als Netz: Anonymität und Anomie	125
III – Konsequenzen für eine Phänomenologie der Alterität	128
III-1. Keine Dialoge, sondern Gespräche	128
III-2. Die neuen Medien und die Humanismusproblematik	129
III-3. Auswirkungen auf das metaphysische Subjekt	130
III-3.a. Der Polylog als Hermeneutik leitet das Ende des Humanismus ein	130
III-3.b. Der Tod des Humanismus als Möglichkeit der Bedingung des Polylogs	131
III-4. Ist Philosophieren ohne eine Alterität möglich?	133
III-4.a. Abschied von der Subjektivität: Hermeneutik und Kontamination	133
III-4.b. Eine neue Ontologie?	136
Schlussbemerkungen – Was lässt uns noch denken?	143
I – Resümee	143
II – Was lässt uns noch denken?	148
II-1. Vom <i>Anstoß</i> und <i>Stoß</i> der Alterität	148
II-2. Die künstliche Alterität	151
II-3. Die künstliche Intelligenz	152
III-3.a. Die Maschine als Alterität	152
III-3.b. Von der Alterität zur Selbsterkenntnis	153
III – Philosophieren als Netz, Philosophieren im Netz	155
III-1. Die Extase der Kommunikation?	155
III-2. Das Ende der Meditation	157
Literatur	163
Sachregister	169
Personenregister	171